Kanäle, Kläranlage und neue Technik

Investitionsplanung: Stadtentwässerung investiert fast neun Millionen Euro

Lippstadt – Die Stadtentwässerung dreht den Geldhahn auf: Fast neun Millionen Euro werden in neue Maschinen, Anlagen und Gebäude investiert. Das zeigt der Blick in die Investitionsplanung.

8,9 Millionen Euro – so hoch sind die geplanten Gesamtausgaben der Stadtentwässerung im Investitionsprogramm. „Einschließlich der gemeinsamen Anlagen und einer weiteren Tranche für die Klärschlammkooperation in Ostwestfalen sehen die Planungen Gesamtausgaben von 8,9 Millionen Euro vor“, so Betriebsleiter Christof Baumann.



In der Juchaczstraße hat die Stadtentwässerung jetzt neue Schmutzwasserkanäle verlegt. Die erstmals genutzten Kunststoffrohre, die laut Stadtentwässerung der Umwelt und dem Klima dienen, haben einen hohen Anteil von Industrierezyklaten aus Produktionsresten. Bauleiter Direson Alexander (l.) und AöR-Ingenieur Jan Holtkötter waren gespannt auf die Kunststoffrohre.

Mehr als 6,4 Millionen Euro werden für den Bau von neuen Schmutz-, Mischwasser- und Regenwasserkanälen investiert. Der größte Kostenblock liegt unter der Erde.

Fast 1,5 Millionen Euro fließen im Bestand in neue Schmutz- und Regenwasserkanäle an der Hermannstraße (Abschnitt Ost), der Chalybäusstraße (Barbarossa- bis Hermannstraße) und an der Danziger Straße /Ostpreußenstraße. Mit der Chalybäusstraße taucht eine seit 2021 bestehende Planung auf. 2026 soll die Gemeinschaftsaufgabe mit der Stadt angegangen werden. Für die Ostpreußen- und Danziger Straße hat die Stadt Lippstadt die grundlegende Erneuerung der beiden Straßen beschlossen. Um Erschließungen geht es im Bereich An der Schreibhütte und Haslei.

Mit 0,5 Millionen Euro bezuschusst die NRW-Bank den Bau eines Retentionsbodenfilters an der Friggenstaule. Ein solcher Filter sei beim Bau von Mischwasserkanälen herausragend, so die Stadtentwässerung. Allerdings: „Das Großprojekt stockt.“ Die Planung liegt seit Herbst 2024 vor. Von der Bezirksregierung steht allerdings noch die förmliche Genehmigung aus. Mit Blick auf die Förderung drängt die Zeit. „Laut Bescheid müssen wir im September 2028 fertig sein und das Projekt abgerechnet haben“, so Baumann. Die Bauzeit wird auf zwei Jahre geschätzt. Ohne Zustimmung der Bezirksregierung kann allerdings nicht gebaut werden. Die Stadtentwässerung möchte „etwaige Hindernisse“ jetzt im Austausch lösen. Das Vorhaben sei nämlich auch für die Baubranche von Bedeutung: Die Stadtentwässerung kalkuliert für den ersten Bauabschnitt immerhin mit 750 000 Euro. Apropos: Nicht nur mit dem Retentionsbodenfilter, auch mit einem Mulden-Rigolen-System im Stadthaus-Quartier betritt die Stadtentwässerung Neuland. Baustart könnte dort bereits Anfang 2026 sein.

2 Millionen Euro stehen außerdem für den Kanalbau an der Südtangente zwischen der Unterführung Unionstraße und der Weißenburger Straße bereit – samt Regenrückhaltung mit 2400 Kubikmeter Speichervolumen.

2 Millionen Euro fließen in die Modernisierung der Zentralkläranlage: unter anderem des Sandfangs der Zentralkläranlage am Hellinghäuser Weg. Es ist ein wichtiges Element, gleich zu Beginn des Reinigungsprozesses. Die Maschinentechnik und die Betonwanne werden erneuert. Das alleine wird bereits 1,1 Millionen Euro kosten.

2 Großinvestitionen an der vor rund 40 Jahren in Betrieb genommenen Zentralkläranlage hat es 2025 bereits gegeben: in einen neuen Gasspeicher und drei Stahlschnecken im Pumpenhaus. Mit dem Pumpwerk am Triftweg ist ein weiterer Schwerpunkt hinzugekommen, erklärt die Stadtentwässerung. Die Erneuerung und Modernisierung der Zentralkläranlage geht aber weiter. Nachdem 2025 auch sechs Gebläse in den Belebungsbecken ausgetauscht wurden, werden jetzt die anderen fünf erneuert. Kosten: rund eine halbe Million Euro. Kleinere Sanierungen und Erneuerungen kommen hinzu, heißt es in der Pressemitteilung.

160 000 Euro fließen zum Beispiel in einen neuen Pufferspeicher in Lipperbruch.

Der Stadtentwässerung geht die Arbeit 2026 nicht aus. Das gilt übrigens auch für den Gewässerausbau. Hier steht die hydraulische Optimierung und Schaffung von Retentionsvolumen an der Kaltestrot in Bad Waldliesborn an.